**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 13 (1906)

Heft: 5

Artikel: "Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir"

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-524924

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# "Nicht für die Schule, sondern für das Achen Lernen wir".

Der Urheber dieses Ausspruches ist Seneca. Er lebte von 1-65 nach Christus unter der Regierung des Kaisers Nero. Dieser war sehr grausam. So wurde auch Seneca, der Lehrer dieses Fürsten, ein Opfer seiner Mordlust.

Wir bruden obigen Unterrichtsgrundsat mit ben Worten aus: "Unter. richte praktifd." Der Unterricht ift praktifd, wenn ber Stoff für bas Leben fruchtbar, und der Lehrer stets auf das Ziel bedacht ist. Gin Untericht ohne Ziel ist eine immerwährende Seefahrt ohne Landungsort. Sogar "ber Langsamste, ber sein Ziel nie aus dem Auge verliert, geht immer noch geschwinder, als ber ohne Ziel herumirrt." Der Zwed ber Boltsschule lagt fich furg so aus-"Mache ben Bogling fabig, im fpatern Leben felbstandig fein übernatürliches Ziel zu erreichen; mache ihn aber auch tüchtig, daß er ein gutes und gludliches Glieb ber Familie, ber Rirche und des Staates werbe." — Das Biel bes Unterrichtes ift ebenfalls ein boppeltes. Rach bem Austritt aus ber Bolfsichule fommt ber Schüler entweder ins prattische Leben, ober er macht bobere Studien. Beiben Berhaltniffen muß in ber Schule gebuhrenbe Rechnung getragen werben. Bom Bogling, ber ins Leben hinaustritt, verlangt man nicht fo fehr vieles und grundliches Wiffen, ale vielmehr leichte und fichere Anwendung und Bermenbung bes Gelernten und Beubten; man verlangt - wie Berber fagt — "tein Rennen, fonbern Ronnen".

Ein anderer Schüler hat Lust zum Studium. In diesem Jalle nimmt das Unterrichtsziel eine andere Wendung: Mache den Zögling fähig, daß er in einer höhern Schule (Realschule, Symnasium) in seinem Bildungsgrade sich unmittelbar an die ersten Stusen derselben anschließen kann. Das ist notwendig, weil der Unterricht gründlich und lückenlos weiter geseht werden soll. Nun ober ist eine gründliche und lückenlose Fortsehung des Unterrichtes nicht möglich, wenn der Schüler mit ungenüg:nder Erziehung und mangelhaften Kenntnissen auf eine höhere Schulftuse tritt. Je mehr der Lehrer diese beiden Verhaltnisse berücksichtigt, desto fruchtbarer, aber auch desto schwieriger ist der Unterricht. Allein es muß einmal so sein; nicht für alle ist es mit dem Besuche der Volkssschule abgetan, aber auch nicht jeder kann weiter studieren. Tamit der Lehrer nun dieses doppelte Ziel erreiche, so muß er die ihm zu Gebote stehenden Mittel

anwenben.

Der Lehrer darf sich nicht mit einem sogenannten "Durchnehmen" und "Beibringen" der Unterrichtsgegenstände zufrieden stellen; er muß vielmehr mit allem Ernste darauf halten, daß ein wirkliches Berständnis und eine lebendige Aneignung erzielt wird. Klares Berständnis und frästige Aneignung aber werden nur durch turze und bündige, leicht verständliche, bestimmte Erklärung vermittelt. Der Lehrer erkläre nichts, was seiner Erklärung bedarf oder für die Kinder nicht wissenswert ist. Namentlich sind alle gelehrten Erörterungen zu meiden. Er brauche möglichst wenig Worte, suche vielmehr auf dem besten und kürzesten Wege zum Ziele zu gelangen. Die Erklärung ist leicht verständlich, renn sie nicht über die Kräste des Kindes hinausgeht, beständig an die Sinne des Kindes sich wendet und an den kindlichen Gedankenkreis sich anschließt. Fremdwörter, gelehrte Ausdrücke und wissenschaftliche Begrifssbestimmungen sind zu umgehen. Die Erklärung ist bestimmt, wenn sie nur eine Auffassung zuläßt.

"In der Beschränkung zeigt sich der Meister." "Das Vollpfropsen nütt dem leiblichen Leben nichts und dem geistigen erst recht nichts. Es schadet unter allen Umständen. Darum ist auch derjenige nie und nimmer ein praktischer Lehrer, der seine Schüler mit Stoff überschüttet und ihnen nicht die nötige Zeit zur geistigen Verdauung gestattet."

"Uebung macht ben Meister." Das Gelernte wird nur durch tüchtige Durcharbeitung und häufige Uebung jum unverlierbaren geistigen Gigentum gemacht und bis jur Fertigkeit gesteigert.

"Neb' bich nur Tag für Tag, Und du wirst seben, was das vermag: Dadurch wird jeder Zweck erreicht; Dadurch wird jedes Schwere leicht. Und nach und nach kommt der Verstand Unmittelbar dir in die Hand."

"Die Wiederholung ift die Mutter des Wissens." Mag man nun die Wiederholung be uten, um Lockergewordenes wieder zu befestigen, Berwischtes wieder aufzufrischen, oder um flarere Einsicht, sichere Aneignung und stärkere Befestigung zu ermöglichen: immer wird die Wiederholung von um so größerm Nuten sein, je öster sie erfolgt, je genauer sich der Lehrer dafür vorbereitet, und je ernster er es mit der Sache nimmt.

Der ziellose und unpraktische Unterricht hat schlimme Folgen. Der Zögling, der in eine höhere Schule eintritt, hat nicht die gehörige Borbildung. Er wird sich auf der neuen Schulstsue entweder gar nicht oder nur sehr schwer zurecht finden. Der junge Mensch, der nach dem Austritt aus, der Volksschule einen Beruf erlernen soll, weiß sein ganzes Wissen nicht brauchbar zu machen.

# \* Alkohol und Schulkind.

Privattozent Dr. Heder, Dunchen, berichtete auf ber 77. Bersammlung ber Aerzte und Raturforfcher zu Meran über die Erhebungen, die er an vier großen Münchener Boltsschulen mit insgesamt 4672 Rindern angestellt bat, um die Berbreitung des Alfoholgenusses und seine Wirkung auf Leistungsfähigkeit und Rorpermachstum ter Schuler fennen ju lernen. 3mei ben ber Schulen find an der Peripherie gelegen und vorzugsweise von Proletarierkindern besucht; die dritte ift eine Simultanichule mit wenig, die vierte eine protestantische Schule fast ohne Proletariat. Es stellte sich heraus, daß von allen Kindern nur 13,7 Proz. gar feine altoholischen Getrante, bagegen 55 Proz. regelmäßig Altohol bekommen, und zwar trinken 41 Proz. taglich einmal und 14 Proz. täglich zweimal Bier oder Wein. 6,4 Prog. der Kinder befommen in regelmößigen ober unregelmäßigen Zwischenraumen Schnaps. Gigentliche Trinfer, b. h. folche, die taglich einen halben Liter Bier und mehr trinfen, finden fich ju 4,7 Proz. Die einzelnen Schulen behalten fich insofern verschieden, als die beiben peripher gelegenen eine viel kleinere Bahl von Abstinenten und eine viel größere von regelmäßigen Trinkern aufweisen, als bie beiben andern. Weitaus am magigften find die protestantischen Schuler mit 17 Brog. Abftinenten, 4,2 Brog. regelmäßigen Trinfern und fo gut wie gar teinen Schnapstrinfern.

Sehr deutlich und übereinstimmend in allen vier Schulen ist der Einsluß des Alsoholsonsums auf die Qualität der Fortgangsnote. Je mehr Alsohol getrunten wird, besto schlechter wird diese Note, so daß sich von den regelmäßigen Trinkern viel weniger an der ersten Note, dagegen viel mehr an der dritten und vierten Note beteiligen als von den Abstinenten. Einen besonders markanten Gegensat bilden diese und die eigentlichen Trinker. Es haben auch schon die kleinen regelmäßigen Dosen eine schädigende Wirkung auf die Leistungsfähigkeit. Bei Knaben ist dies Verhältnis im allgemeinen viel deutlicher ausgeprägt als bei Mädchen, da diese vielleicht wohl ebenso häusig, aber absolut weniger trinken,